

B.A. (Honours) Examination, 2019
Semester -VI
Modern European Languages, Literatures and Cultural Studies (German)
Course – VI
Translation (Introduction to Theories and Practical Translation), Part II
Time – 3 Hours **Full Marks – 40**

Questions are of value as indicated in the margin.

Benutzen Sie, wenn nötig, die im Prüfungssaal eigens zur Verfügung gestellten Wörterbücher!

I.: Beantworten Sie bitte nur eine Frage!

1. “Es gibt dreierlei Arten der Übersetzung”, sagte Goethe in seinem Buch *West-östlicher Divan*. Erklären Sie, was Goethe mit diesen drei „Arten der Übersetzung“ meint und welche er als die vollkommene Form ansieht! (10)

ODER

2. Schleiermacher sagt: „Entweder der Übersetzer läßt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er läßt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.“ Kommentieren Sie! (10)

ODER

3. Rudolf Pannwitz sagt, der Übersetzer müsse „seine sprachedurchdiefremdeerweiterung vertiefen“, damit aber „eine neue deutsche sprache“ gewinnen. Was halten Sie von dieser Art der Übersetzung? (10)

II.: Übersetzen Sie aus dem Deutschen ins Englische!

4. Übersetzen Sie folgenden Text aus dem Deutschen ins Englische! (15)

(a) Nahbarkeit und Berührbarkeit, echtes, nicht bloß strategisch oder geschäftlich motiviertes Interesse und wirkliches Zuhören, die Bereitschaft zum Perspektivwechsel: Onlinejournalismus kann man anders schon lange nicht mehr betreiben. Denn digital bedeutet nicht, eine Geschichte ins Netz zu stellen. „Die professionelle Expertise des organisierten Journalismus verdankt sich damit nicht mehr allein einem Informations- und Wissensvorsprung, sondern der Kunstfertigkeit, mit der man Kommunikationsprozesse initiiert und schöpferische Dialoge moderiert und kuratiert“, schreibt Pörksen. Lanier wiederum macht eine wichtige Einschränkung: „Feedback ist eine gute Sache, doch wenn Feedback in einer künstlich eingeschränkten Online-Umgebung überbetont wird, führt das zu lächerlichen Ergebnissen.“ Einer ordentlichen Redaktion geht es genau darum: Die Balance zu wahren, auch im Dialog, um den Lesern den klaren Blick auf die Ereignisse des Tages zu ermöglichen. Das war vor Jahrzehnten nicht anders als heute – nur die Mittel, die dafür zur Verfügung stehen, und die Kanäle, über die die Texte, Videos und Podcasts ausgesendet werden, sind andere geworden. Erreicht wird aber dasselbe: Mit guten Texten kann man mitreden, unaufgeregter, informierter und fundierter als andere.

(Quelle: FAZ.NET, 07.03.2019 <https://www.faz.net/-gsb-9kdna>)

P.T.O.

(b) Dass Ausländer und Kinder und Enkel von Ausländern das Wort Heimat nicht fühlenkönnen, das ist vielleicht ihr Schicksal, ist auch meins; ein Immer-durcheinander-Sein, weilman nicht weiß, wo das Zuhause ist; ein Anders-Sein, doch gleichzeitig ein Deutsch-sein-Wollen. Dass einige das Heimat-Wort dann hassen, das ist ihr Recht. Wie auch ihr Wunschnach dem perfekten Deutschland. Das wollen Deutsche auch. Aber muss ein Land erstperfekt sein, damit man es Heimat nennen kann? Sehr sicher: nein. Doch vielleicht reicht esschon, wenn Deutschland ein Land wird, in dem kein Anderer, Fremder früher aus der Bahnaussteigen muss, als er wollte. Vielleicht könnten die Anderen, Fremden dann das Heimat-Wort auch sagen und auch fühlen.Wie aber geht das? Und wann kommt das? Wahrscheinlich dann, wenn in den deutschenKöpfen nicht nur Natur, Wald, Wiesen sind, wenn sie an Heimat denken, sondern auchnervige Ausländer und Kinder von Ausländern. Dazu braucht Deutschland mehr von ihrenBüchern, Essays, Texten, die uns, euch, alle nerven. Überall.

(Quelle: FAZ.NET, 07.03.2019 <https://www.faz.net/-gr3-9kdy7>)

III. Übersetzen Sie aus dem Englischen ins Deutsche!

6. Übersetzen Sie einen der folgenden Texte aus dem Englischen ins Deutsche! (15)

(a) In 1921, Rabindranath Tagore visited Germany for the first time. The German people had just suffered a humiliating defeat in the First World War. Burdened with the crushing demands made by the Versaille Treaty, they longed for a “saviour” who could re-establish their self-esteem and help them find again meaning in life. Before entering Germany, Tagore expressed that he empathized with the German people in their hour of crisis and that he had come to strengthen her. So there was a clear symbiotic relationship even before Tagore began his month-long trip from city to city. Tagore mesmerized and fascinated his German audiences. Wherever he spoke, the halls were packed. Indeed, the newspapers reported scuffles and regular fights by people who were refused entry. The German press rose to the occasion by reporting Tagore’s every movement.

(Quelle: Published in *Parabaas*, July 25, 2003.

<https://www.parabaas.com/rabindranath/articles/pMartin1.html>)

(b) Tagore greatly admired Gandhi but he had many disagreements with him on a variety of subjects, including nationalism, patriotism, the importance of cultural exchange, the role of rationality and of science, and the nature of economic and social development. These differences, I shall argue, have a clear and consistent pattern, with Tagore pressing for more room for reasoning, and for a less traditionalist view, a greater interest in the rest of the world, and more respect for science and for objectivity generally. Rabindranath knew that he could not have given India the political leadership that Gandhi provided, and he was never stingy in his praise for what Gandhi did for the nation (it was, in fact, Tagore who popularized the term "Mahatma"—great soul—as a description of Gandhi). And yet each remained deeply critical of many things that the other stood for.

(Quelle: AmartyaSen, Tagore and His India. With permission from [The New York Review](http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/literature/laureates/1913/tagore-article.html). (June 26, 1997 • Volume 44, Number 11) http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/literature/laureates/1913/tagore-article.html 28 August 200